

39. JAHRGANG · 7986 · DEUTSCHLAND: € 5,70 · ÖSTERREICH: € 6,40 · SCHWEIZ: SFR 10,80 · BENELUX: € 6,70 · ITALIEN: € 7,30

11/2019

DEUTSCHE JAGD ZEITUNG

www.djz.de



PIRSCHWEGE

Pfade pflügen

SPEZIALEINSATZ

Nachsuche auf Raubwild

DRÜCKJAGD

Gezielt auf Damwild

NACHT-PIRSCH

Ins Schwarze treffen



SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

ELTERN TIERE

Bache tot, Verfahren droht



PAUL
PAREY
ZEITSCHRIFTENVERLAG

Schussplatzierung

Optimal und alternativlos

Immer wieder ist von Kunstschützen zu hören, die Haupt-, Träger- und Tellerschüsse antragen. Dabei gibt es nur eine einzige vertretbare Schussplatzierung: In die Kammer gehört das Geschoss!

Christoph Tavernaro

Es ist bitterkalt und das Treiben schon fast zu Ende, als ich im Gegenhang einen einzelnen Schmalspießer anwechseln sehe. Der ist zu gut! Doch was ist das? Der halbe Unterkiefer hängt herunter.

Zwar sind es sicher 160 Meter zum Hirsch, doch in diesem Fall fahre ich natürlich dennoch mit und lasse gefühlt zwei Hirschlängen vorm Stück fliegen. Der Hirsch bricht zusammen, versucht aber, vorne wieder hochzukommen. Da fasst ihn meine zweite und insge-

samt dritte Kugel endlich tödlich und beendet sein Leiden. Ein Schuss, den ich auf ein gesundes Stück niemals abgeben hätte.

An der Strecke stellt sich heraus, dass Herr X, der drei Stände weiter postiert war, eine Nachsuche auf diesen Speißer angemeldet hatte. Wie der Schuss jedoch den Äser treffen konnte, war für ihn unerklärlich. Höchstens dadurch, dass das Geschoss vorher an einen Ast gekommen sei.

Knapp drei Jahre später: Ich bin Gast im Landesforst und hatte auf der Drückjagd zwei Frischlinge erlegt. Auf einmal sehe ich

am Streckenplatz Jäger X, umrahmt von anderen Jägern. Da liegen zwei Stücke Rotwild, beide mit sehr unansehnlichen Schüssen ins Haupt. X brüstet sich: „Wenn große Rudel kommen, und die so dicht stehen, dann geht das nicht anders. Dann musst Du einfach gezielt aufs Haupt schießen.“ „Was ein primitiver Typ“, denke ich. „Von wegen die Kugel muss an einen Ast gekommen sein!“

Ich spare mir jedweden Kommentar und lasse meinen befreundeten Forstamtsleiter das bei der Streckenauswertung und Ansprache erledigen.

Weidgerecht jagen!

Grundsätzlich muss aus tierschutzrechtlichen Gründen der Schuss immer so angetragen werden, dass das Stück mit höchster Wahrscheinlichkeit sofort verendet. Daraus resultiert, dass immer auf die größtmögliche Trefferzone geschossen werden muss. Diese Fläche ist am größten bei komplett frei und breit stehendem Wild. Dabei spielt es keine große Rolle, wo genau das Stück getroffen wird. Alle Schüsse in die Kammer führen zum Verenden des Stückes. Wobei ein Schuss durch den star-



Dieses Bild mit 2-Euro-Münze verdeutlicht, wie heikel Trägerschüsse mit kleiner Trefferfläche sind!

ken Knochen der Blattschaukel öfter zum direkten Verenden führt als ein reiner Herz- oder vor allem Lungenschuss.

Trennen wir uns daher bitte von den Zielscheiben auf dem Schießstand. Dem Reh ist es egal, ob der Schuss in der 10 oder in der 8 sitzt. Und der Schuss in die 8 ist keinesfalls schlechter.

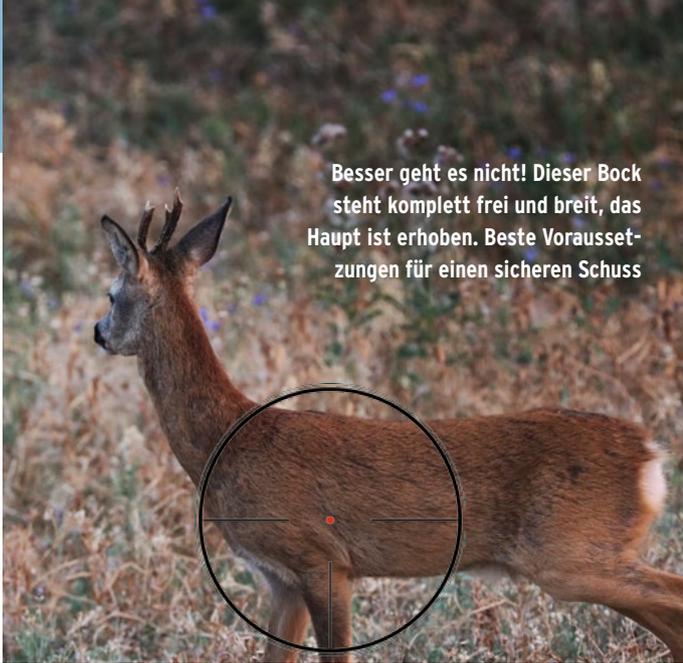
Nach meiner Beobachtung kommen mit Ausnahme von Fehlschüssen auf Bewegungsjagden folgende Treffersitze mit abnehmender Priorität vor:

- 1. Platz: Kammer**
- 2. Platz: Pansen**

- 3. Platz: Lauf**
- 4. Platz: Keule**
- 5. Platz: Kopf**

Schlecht sind Schüsse außerhalb der Kammer, wie zum Beispiel in den Pansen oder den Lauf. Sobald ein Stück mehr oder weniger verdeckt steht, kann kein zu 100 Prozent sicherer tödlicher Schuss abgegeben werden. Je nach Geschosstyp und Material des Gegenstandes, welches das Wild verdeckt, kann das Geschoss mehr oder weniger abgelenkt werden. Ob Blei, bleifrei oder Flintenlaufgeschoss ist in diesem Fall egal.

Obwohl bestimmte Kaliber mit gewissen Geschossen etwas unempfindlicher sind, sind auch diese kein Garant dafür, dass das Projektil das Stück Wild an der anvisierten Stelle auch trifft. Grundsätzlich gilt daher: Nurnurschießen, wenn das Stück Wild komplett frei und möglichst breit steht. Optimaler Weise mit erhobenem Haupt. Bei gesenktem kann es nämlich passieren, dass sowohl Ein- als auch Ausschuss beim Aufrichten von der Decke/Schwarte komplett verschlossen und der Schweißaustritt so verhindert wird. Das erschwert eine Nachsuche.



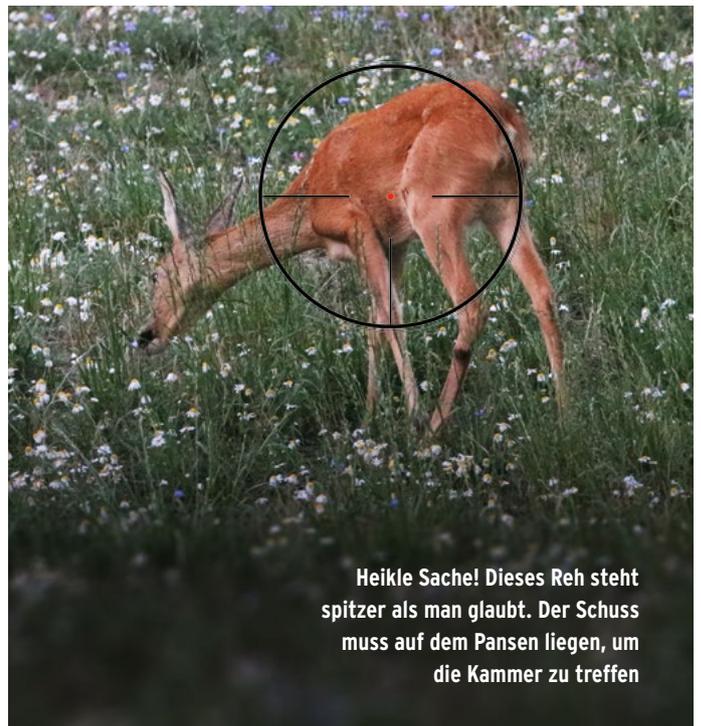
Besser geht es nicht! Dieser Bock steht komplett frei und breit, das Haupt ist erhoben. Beste Voraussetzungen für einen sicheren Schuss



Auch bei dieser flüchtigen Sau passt alles. Nun muss nur das richtige Vorhaltmaß gefunden werden



Spezialisten können hier zwar einen tödlichen Schuss antragen. Es ist aber besser, zu warten, bis die Sau breit steht



Heikle Sache! Dieses Reh steht spitzer als man glaubt. Der Schuss muss auf dem Pansen liegen, um die Kammer zu treffen

Trefferfläche zählt!

Je weiter sich das Stück Wild dreht, also im Winkel zum Schützen steht, umso geringer wird die Trefferfläche. Und je geringer die Trefferfläche, umso höher die Gefahr eines Fehlschusses.

Bei Schüssen auf ein schräg stehendes Stück Wild ist immer daran zu denken, dass ein Geschoss die tödliche Fläche im Inneren des Körpers zentral durchschlagen muss. Daraus resultiert, dass das Geschoss versetzt angetragen wird. Unweigerlich ist das ab einem bestimmten Winkel mit der Verletzung des Pansens verbunden. Das Gleiche gilt für Schüsse, die steil von oben oder unten abgegeben werden.

Bei der Einzeljagd auf stehendes Wild ist dies zum Teil noch

umsetzbar. Schwierig wird es bei der Bewegungsjagd. Ein Stück, welches auf 50 Meter an mir im rechten Winkel vorbeivehrt, trage ich die Kugel versetzt nach vorne an, damit das Geschoss die Kammer zentral durchschlägt. Beim gleichen Schuss, wenn das Stück Wild auf 45 Grad an mir vorbeivehrt, muss ich jedoch umdenken. Nehme ich dasselbe Vorhaltmaß und denselben Haltpunkt, treffe ich es an der vorderen Kammer, wodurch das Geschoss Herz und Lunge verfehlt.

Hinzu kommt, dass bei diesen Schüssen grundsätzlich das Wildbret sehr stark beschädigt und verunreinigt wird, da der Pansen in jedem Fall getroffen wird.

Die zweite Möglichkeit, ein Stück augenblicklich verenden zu lassen, ist der Schuss in das zen-

trale Nervensystem. Hierbei muss das Geschoss entweder das Gehirn oder die Wirbelsäule (Träger oder Rücken) zerstören. Diese Stellen sind aber äußerlich schwer zu erkennen. Meistens, gerade im Winterhaar, nur zu erraten. Des Weiteren bieten sie eine deutlich reduzierte Trefferfläche.

Minimale Abweichungen

Während die tödliche Trefferfläche bei einem Reh, komplett frei und breit stehend, mindestens 25x30 Zentimeter ausmacht, beträgt sie beim Schuss auf einen

Rehträger maximal 5x5 Zentimeter.

Gleiche Verhältnisse gelten auch für alle anderen Wildarten. Immer noch gibt es unbelehrbare Schützen, die in etwa so argumentieren: „Entweder ich treffe und das Stück liegt, oder ich fehle und es überlebt mit einem kleinen Kratzer.“

Das stimmt nicht! Immer wieder kommt es zu Schüssen, die Luft- oder Speiseröhre zerstören, wodurch die Stücke elendig eingehen. Das Gleiche gilt auch für den Schuss auf oder hinter den Teller bei Sauen. Sitzt hier der Schuss nicht an der richtigen Stel-



Wird eine Sau hier getroffen, wird sie am Anschuss liegen. 5 Zentimeter weiter oben hingegen ist sie kaum zu bekommen. Dorthin zu zielen, verbietet sich daher in aller Regel

le, kommt es zu Verletzungen am Kopf und im Wildbret.

Immer wieder wird der Schuss auf das zentrale Nervensystem auch fälschlicherweise als Küchenschuss bezeichnet. Dabei verhindert der Schuss aufs Haupt beispielsweise das für die Fleischqualität so wichtige Ausschweifen. Außerdem ist der wirtschaftliche Verlust bei einem Schuss aufs Blatt eher gering.

Um einen 5x5 Zentimeter starken Rehträger sauber zu treffen, gehört schon einiges dazu. Selbst unter Schießstand-Bedingungen treffen die meisten Jäger nicht kontinuierlich das 2-Euro-Stück.

Betrachtet man den **zeitlichen Ablauf der Schussabgabe**, resultiert diese aus den folgenden Faktoren:

1. **Schuss-Entscheidung treffen, um den Abzug auszulösen. Die Reaktionszeit des Schützen liegt dabei je nach Schütze bei etwa 0,3 bis 0,6 Sekunden.**
2. **Schlosszeit der Waffe: 5 bis 10 Millisekunden**
3. **Zündung der Patrone: 2 Millisekunden**
4. **Flugzeit des Geschosses (stark abhängig von Geschossgeschwindigkeit und Schussentfernung): 0,2 bis 0,6 Sekunden**

Schnell kommen wir auf einen Wert von 0,5 Sekunden und mehr. Dabei sollte jedem klar sein, wie rasch sich etwa die Position des Hauptes bei einem Stück Wild in dieser Zeit verändern kann. Von daher bleibt der Schuss auf den Träger oder das Haupt tabu!

Grundsätzlich muss zudem bei allen Schüssen beachtet werden, dass ein ausreichender Kugelfang vorhanden ist und kein weiteres Stück angeschossen werden kann. Dies insbe-

Der Schuss aufs Blatt ist der weidgerechteste, da er Wild schnell verenden lässt

sondere bei Geschoss-Splittern, die einen Wildkörper aus unterschiedlichen Winkeln verlassen können.

Alternativloser Kammerschuss

Diese Ratschläge sollen keine Angst vorm Schuss machen. Aber der Schuss auf Schalenwild muss sorgsam abgegeben werden und mit der größtmöglichen Wahrscheinlichkeit, dass er sicher und tödlich trifft, ohne dabei anderes Wild anzubleien. Der Kammerschuss ist dabei optimal sowie alternativlos! 🚫



Sellier & Bellot 

SINCE 1825

8x57 IS Teilmantel-CE 12,7 g/196 grs

- Cutted Edge – für Schnitthaare am Anschuss
- super Preis-Leistungs-Verhältnis
- günstige Jagdkugelpatrone für Training und Jagd



S&B Jagdkugelpatronen sind in der günstigen 50er Schüttpackung in allen gängigen Kalibern lieferbar.

Art.-Nr. 155487

Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte Erwerbserlaubnis mit einbringen.

Versand im Identenservice (persönliche Übergabe): € 10,- + € 5,95 Porto und Verpackung



Achtung, Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen und anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA – unter frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.

Hinweise zur umweltgerechten Entsorgung finden Sie auf frankonia.de